

Laibacher Zeitung.

Nr. 177.

Montag am 5. August

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile ober den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

Amtlicher Theil.

Dem zum Concipisten bei der provisorischen Landes Schulbehörde für Krain ernannten Subnial-Secretär Anton Salomon, ist mit Erlaß des hohen Ministeriums des Innern vom 31. Juli 1850, die Belassung seines vorigen Ranges als Subnial-Secretär ausdrücklich zuerkannt worden.

Laibach, am 2. August 1850.

Der Minister des Innern hat im Kronlande Böhmen die Bezirkshauptmänner zweiter Classe, Carl Piweh, Joseph Morstadt und Franz Pelikan, zu Bezirkshauptleuten erster Kategorie; die Bezirks-Commissäre erster Classe, Adolph Stadnicka, Carl Komers, Joseph Klima und Johann Trnka, zu Bezirkshauptmännern zweiter Classe; die Bezirks-Commissäre zweiter Classe, Anton v. Maillard, Friedrich Schedelbauer, Joseph Daubel, Eduard Ritter v. Perger, Carl Schinka und Franz Bastar, zu Bezirks-Commissären erster Classe; endlich die Concepts-Adjuncten Adolph Spulak, Gustav Szyma, Hugo Kron, die Bezirkssecretäre Hermann Trage und Joseph Schießler, dann den gewesenen Amtmann, Cojevan Macas, zu Bezirks-Commissären zweiter Classe ernannt.

Der Minister des Innern hat im Kronlande Böhmen den Bezirks-Commissär zweiter Classe, Aggermann v. Bellenburg, zum Kreisregierungs-Concipisten zweiter Classe, und den Kreisregierungs-Concipisten zweiter Classe Johann Gräber zum Bezirks-Commissär zweiter Classe ernannt.

Am 3. August 1850 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das Cl. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar vorläufig bloß in der deutschen Allein-Ausgabe ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 309. Die kaiserliche Verordnung vom 27. Juni 1850, wodurch für sämtliche Kronländer der Monarchie ein prov. Gesetz über den Privat-Unterricht erlassen und vom Tage der Kundmachung angefangen, in Wirksamkeit treten wird.

Nr. 310. Die Verordnung des Ministers des Cultus und Unterrichtes vom 12. Juli 1850, über die Einführung von Collegiengeldern an den Universitäten zu Wien, Prag, Pesth, Lemberg, Krakau, Olmütz, Graz und Innsbruck.

Nr. 311. Die Verordnung des Ministers des Cultus und Unterrichtes vom 14. Juli 1850, betreffend die Befähigung von Thierärzten, welche nicht Magister der Thierheilkunde werden.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das vierunddreißigste Beilageheft ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält die zu vorstehenden, unter Nr. 309 und 310 aufgeführten Verordnungen gehörenden a. u. Vorträge des Ministers des Cultus und Unterrichtes.

Wien, am 2. August 1850.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, den 4. August.

Dr. K. — Am 1. d. fand in dem hiesigen ständischen Redoutensaale die feierliche Preisverthei-

lung an die „wegen musterhafter Sittlichkeit, vorzüglichen Talentes, eifrigen Strebens und ausgezeichnete Leistung in sämtlichen Unterrichtsgegenständen einstimmig von den Herren Professoren dazu bezeichneten Schüler (in allen 8 Classen) Statt.

Wir glauben die diesjährige Feierlichkeit des halb besprechen zu sollen, weil sie sich von den bisherigen wesentlich unterschied. Statt der je von einem Schüler der fünften und sechsten Classe gehaltenen üblichen Reden, welche bisweilen dem Redner und den Zuhörern manchen Schweißtropfen aus ängstlicher Beklemmung herauspreßte, hielt diesmal der bisherige würdige und umsichtsvolle Leiter unseres Gymnasiums, der zum k. k. Gymnasial-Inspector in Steiermark beförderte prov. Director Dr. Johann Klemann die Eröffnungs- und die Schlußrede. Ohne sich in affecthachenden oratorischen Prunk, oder in einen mit Fremdausdrücken bespickten, gelehrten Wortschwall einzulassen, legte er in einer klaren und natürlichen Darstellung das neue Studiensystem auf die anschaulichste und faßlichste Weise dar, wodurch einerseits die richtige Auffassung des gegenwärtigen Systems selbst bei minder in das Studienwesen Eingeweihten erzielt wurde, andererseits aber gewann man die angenehme Ueberzeugung, wie fruchtbringend die Vorträge eines solchen Redners für seine Schüler gewesen seyn müssen.

Da diese Darstellung der neuen Studien-Verhältnisse für alle Aeltern, Vormünder u. s. w. von wichtigem Interesse ist, so glauben wir dem vielseitig an uns gestellten Wunsche jedenfalls entsprechen zu sollen *). Nach dieser Rede vertheilten unser allverehrter Herr Statthalter die Preise, welche gleichfalls ein höchst lobenswerthes Zeugniß für den prov. Director sind, indem Werke gewählt wurden, die in wissenschaftlicher Beziehung zu den besten gehören, und welche als Bierge jeder Büchersammlung angesehen werden müssen. Hierauf wurde die Schlußrede gleichfalls vom Herrn prov. Director gehalten, welche mehr an die studierende Jugend gerichtet war; zugleich aber der Dank dem h. Ministerium für dessen kräftige Unterstützung, sowie dem Herrn Statthalter für sein theilnahmvolles Wirken auch in dieser Beziehung, und endlich an das zahlreich versammelte Publikum für die Ehre, die es durch Beibehaltung dieser Festlichkeit der Anstalt erwies, aussprach. Hierauf wiesen der Herr Statthalter in höchst lobenswerther Weise auf die vielen Verdienste des Herrn Directors um die Neugestaltung und Hebung des Gymnasiums hin, und drückten dabei das Bedauern aus, daß wir diesen verdienstlichen Mann verlieren, der vom hohen Ministerium zu einem wichtigeren, seiner Fähigkeit und Thätigkeit entsprechenden Posten berufen ward, und fügten bei: der scheidende Herr Gymnasial-Inspector möge auch in der Folge unser Gymnasium im Auge behalten, und dessen Hebung sich angelegen seyn lassen.

Nun wurde von den Musikschülern die Volkshymne in slovenischer Sprache gesungen, worauf sich die Versammlung in die Domkirche zum Hochamte begab, um dem Höchsten für die in diesem Schuljahre bewiesene Gnade und Huld den innigsten Dank darzubringen.

*) Wir werden in einem der nächsten Blätter diese Rede vollständig bringen, und hierauf mehrere Artikel über den gegenwärtigen Stand unseres Gymnasiums, sowie der hiesigen wissenschaftlichen Hilfsmittel bringen und unsere Ansichten darüber äußern.

Die Redaction.

Laibach, am 4. August 1850

Im Nachhange zu der Correspondenz aus Ancona vom 18. Juli (Nr. 170), bringen wir nachstehenden Abschiedsgruß des Herrn Hauptmann-Auditors Steiner an das löbl. Offiziercorps unseres vaterländischen Regiments:

„Acht Jahre hatte ich die Ehre und das Glück, in diesem Regimente zu dienen, in dessen ausgezeichnetem Offiziercorps ich aufgenommen war, gleich einem lieb gewordenen Familiengliede, das sich recht wohl und heimisch fühlen konnte.

Ich schmeichle mir, darinnen keinen Feind, wohl aber recht viele theure Freunde zu haben, die den hohen Werth dieses Wortes kennen und fühlen.

Aus dieser lieben Familie muß ich nun scheiden, weil mich die Sorge für meine zweite Familie zwang, einen steten Wohnsitz zu suchen.

Da ich nicht nach Wunsch Jedem der Freunde mit einem Händedruck für die vielen erhaltenen, sprechenden Beweise der Freundschaft und des Wohlwollens selbst danken kann, so wollen Sie mir erlauben, von allen Freunden und Cameraden mit diesen wenigen Worten Abschied zu nehmen, die zwar schlicht, aber dafür tief empfunden sind, und die Sie gütigst so aufnehmen wollen, wie sie vom Herzen kommen.

Die Freuden wie die Leiden, die ich stets bemüht war mit Ihnen zu theilen und mitzufühlen, werden nie aus meinem Gedächtnisse mir schwinden.

Möchten auch die Cameraden und Freunde mir eine freundliche Erinnerung weihen, und mir durch diese Hoffnung das Scheiden minder schwer machen.“

Correspondenzen.

Venedig, 2. August 1850..

—F— Unser allgemein geliebte Statthalter, der durch seine herzliche Zuvorkommenheit und durch seine väterliche Güte sich so sehr die Herzen der Venetianer gewonnen hat, und für seine stete Sorgfalt um das Wohl der Stadt, so wie immer sich zu erkennen gebende Milde die volle Anerkennung und den aufrichtigen Dank Aller erwarb, wurde in Folge wiederholten Ansuchens, mit Ministerial-Decret vom 21. Juli l. J., in den Ruhestand versetzt. Es dürfte wohl nur Wenige geben, denen der Verlust eines so biederer, von keiner Leidenschaft geleiteten Kriegers und Staatsmannes nicht mit Leidwesen erfüllt. Mit welcher Theilnahme suchte er stets die Fehlenden auf den rechten Pfad zu geleiten, mit welcher Herzensgüte zeigte er sich ununterbrochen als Wohlthäter der Unglücklichen, als Aufmunterer der Unterdrückten. Ich hatte oft persönlich Gelegenheit, seine ausgezeichneten Eigenschaften näher bewundern zu können, und war oft Zeuge seines edlen Herzens, seiner ausgezeichneten Güte.

Man will behaupten, daß Puchner mehreren Porträtmalern nicht gestatten wollte, sich porträtiren zu lassen, und daß er jüngst einer ähnlichen Anfrage geantwortet habe: „Malet mich, jedoch an einer Säule stehend, mit kreuzweise am Rücken gebundenen Händen, und Tausende von Unglücklichen um meine Person, welche von mir Hilfe verlangen.“

Es verging kein Tag, an welchem B. Puchner sich nicht als wohlthuerender Vater der Unglücklichen und Armen gezeigt hätte. Da er noch immer in Amtswirksamkeit ist, so erleiden diese Gnadenacte keine Unterbrechung.

Gestern entließ er einen, wegen politischen Umtrieben verurtheilten jungen Burschen seiner Haft.

Die zwei Nachfolger Gorczkowsky und Toggenburg werden täglich erwartet.

Die, gegen den des Verbrechen der versuchten Brandlegung beizüglichten, in criminellem Haft sich befindenden Scenen-Zubereiter des Theaters Apollo sich erhebenden Verdachtsgründe gewinnen immer mehr an Kraft, vermehren sich im Laufe der Untersuchung, und werden ohne Zweifel den gesetzlichen Beweis seiner Schuld herstellen lassen. Der Inhaftirte heißt Anton Cecchini, ist ein roher, rachsüchtiger Mensch und stets dem Trunke ergeben.

Bemerkenswerth ist es, daß sich bei dieser Untersuchung auch solche Thatsachen erheben ließen, welche den begründeten Verdacht aufkeimen machen, er, Cecchini, sey auch der Brandleger des vor mehreren Jahren ein Raub der Flammen gewordenen alten Venice-Theaters.

Diese neuen Umstände geben daher der ohnehin schon interessanten Untersuchung besonderes Gewicht.

Die neue Zeitschrift „Il Lombardo Veneto“, welche die Sphäre ihrer liberalen Tendenzen hie und da zu weit ausdehnt, und in ihre Spalten beleidigende oder nicht geziemende Ausfälle gegen Aemter und einzelne Personen aufnimmt, scheint nicht den vorgezeichneten Pfad wandeln zu wollen, vergißt oft den vorgezeichneten Hauptzweck der Volksaufklärung und Bildung, und verliert sich in eitle Polemik, die meist mit einer nicht wohlklingenden Sprache geführt wird, und zu ähnlichen Repliksen Anlaß gibt. Ich habe mir zu schöne Hoffnungen von diesem politischen Journale gemacht, und muß nun zu meinem Leidwesen bekennen, getäuscht zu seyn.

Das Aussprechen der Wünsche, besonders in dem jetzigen Zeitpunkte bevorstehender Reorganisationen, ist gewiß lobenswerth, und kann nur nützlich werden; jedoch muß die Form dieses Aussprechens geziemend seyn, der Wunsch gerecht und billig sich gestalten. Entdecken sich Unkenntniß, Angabe irriger Thatsachen, oder gar persönliche Beleidigungen in diesen Wünschen, so wird nicht nur der Zweck nicht erreicht, sondern es stellt sich als Folge eines solchen Benehmens die allgemeine Mißbilligung aller Rechtgesinnten dar.

Der verantwortliche Leiter dieses Blattes wurde bereits ämtlich zurecht gewiesen, und im Falle neuer Vergehen mit strengeren Maßregeln bedroht.

(Schluß folgt.)

O e s t e r r e i c h.

* **Wien**, 2. August. Wie wir vernehmen, enthält die Circularnote, wodurch die deutschen Regierungen zur Bildung eines engeren Rathes und beziehungsweise zur Beschickung des Bundestages aufgefordert werden, die ausführliche und motivirte Darlegung aller auf diese wichtige Angelegenheit bezüglichen Verhältnisse, namentlich der unabwiesbaren Gründe, welche die Wiederherstellung einer competenten Behörde in Deutschland erheischen. Binnen kürzester Zeit ist daher der Eröffnung der engeren Versammlung entgegenzusehen und dürfte die schleswig-holst. Angelegenheit in den Vordergrund der Erfurter Berathungen treten. Es versteht sich von selbst, daß die Ratificationsfrage in einer bundesverfassungsmäßig durch den engeren Rath verbreiteten Plenarsitzung und durch Stimmenmehrheit entschieden werden wird. Die preussischen Blätter geben sich jetzt schon alle Mühe, die zu Frankfurt zu fassenden Beschlüsse als Minoritätsbeschlüsse zu bezeichnen. Die Anhänger der Union sollten allerwegen des Umstandes, daß das Erfurter Parlament aus Minoritätswahlen hervorging, ja, daß diese Minorität theilweise sogar eine potenzierte, nämlich bloß die Minorität der Minorität war, eingedenk seyn. Aber das sächsische Verhältniß scheint in dieser Hinsicht schon jetzt zu Gunsten des österr. Vorgangs sich zu stellen. Wenn wir annehmen, daß Oesterreich, Sachsen, Baiern, Hannover, Württemberg, Churheffen, Großherzogthum Hessen, Luxemburg, Nassau — Dänemark-Holstein's vorläufig nicht ein Mal zu gedenken — größtentheils in übereinstimmender Ansicht sich begegnen und den Vorschlägen des österr.

Cabinet's hoffentlich werththätig anschließen werden, so dürfte, ganz abgesehen von dem Umstande, daß verfassungsmäßig die Stimmen der unvertreten bleibenden Staaten den convertirenden beigemählt werden, sowohl in der engeren als der weiteren Versammlung des Bundes eine an sich vollkommene und wahrhaft respectable Majorität erzielt werden, da die oben aufgezählten Regierungen für den engeren Rath allein neun — d. h. absolute Mehrheit — und für das Plenum 31 Stimmen aufweisen, wobei es nur der Ergänzung durch fünf Einzelstimmen bedarf, um eine Majorität zu erzielen, die zur Beschlußnahme z. B. über den preussisch-dänischen Friedensvertragsentwurf — denn mit Rücksicht auf Preußens Stellung als deutsche Macht können und dürfen wir ihn lediglich als solchen bezeichnen — als moralisch und rechtlich zureichend erkannt werden muß. Bei diesem Anlasse sey es gesagt, daß der große Auswand völkerrechtlich-diplomatischer Gelehrsamkeit, welchen die „deutsche Reform“ macht, um die Ehren der formellen Gültigkeit des preussisch-dänischen Friedensschlusses zu retten, uns vergeblich gemacht scheint. Wir unterscheiden wesentlich zwischen dem deutschen und dem europäischen Standpunkte Preußens. Auf den ersten uns stellend, können wir den Frieden allerdings nur als im Entwurfe vorhanden betrachten. Denn ein nicht ratificirter Friede ist eben kein Friede und das Recht zur Ratification steht unwidersprechlich nur auf Seite des deutschen Bundes und seiner berechtigten Organe.

* Wie wir hören, hat die Vertheilung des Franz Josephordens an mehrere Gelehrte von Auszeichnung Statt gehabt. Man nennt als neue Ordensritter: Dr. Springer, Professor der Statistik; Dr. Hyrtl, Anatom; Pechval, Professor der Mathematik; Joh. Kollar, Professor der slavischen Archäologie; Jodok Schütz, Chorherr und Historiograph; Paul Šafarik, Carl Kreil, Director der Prager Sternwarte; den serbischen Anthologen, Buk Stefanovich. Außerdem sind die trefflichen Geschichtsmaler, Kupelwieser und Ruben mit diesem Orden theilhaft worden.

* Ein a. h. genehmigter Vortrag und Gesetzentwurf des Unterrichtsministeriums, wodurch Collegienelder statt des bisher üblichen Unterrichtsgeldes derartig eingeführt werden, daß die zu entrichtenden Beträge sich beiläufig gleich bleiben, steht in nächster Aussicht.

* Se. Majestät der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna, haben für die durch Brand verunglückten Bewohner der Stadt Krakau die namhafte Unterstützungssumme von 3000 fl. C. M. dem Statthalter von Tirol, Hrn. Grafen Bissingen, zur schleunigen Absendung an ihren Bestimmungsort übermitteln.

* Das Raaber Comitatus ist in administrativer und juridischer Beziehung organisiert. Die betreffenden Ernennungen sind höhern Orts bereits genehmigt.

* Feldmarschall Graf Radetzky hat sich auf die Bitte des ältesten Enkels Andreas Hoser's, Herrn Carl Edlen von Hoser, k. k. Bergdirectionsbeamten, gerne bereit erklärt, Pathenstelle bei dem Sohne desselben zu vertreten.

— Bei den vielen Projecten und Preisausschreibungen wegen der Semmeringer Eisenbahn dürfte vielleicht folgende Notiz Raum verdienen: „Eine ganz neue Erfindung ist geeignet, in der Welt großes Aufsehen zu erregen. Es ist der Gedanke und die Berechnung des Herrn Ingenieurs Sulzberger in Frauenfeld, wie Wagenzüge auf Eisenbahnen über höhere Berge zu bringen sind. Derselbe schlägt nämlich vor, die Gebirgsbahnen hinsichtlich ihres Längenprofils in ihrer ganzen Ausdehnung völlig oder annähernd in horizontalen Strecken anzulegen, und dann zur Ausgleichung der natürlichen Niveauveränderungen des Terrains, je nach den Localverhältnissen näher oder weiter auseinander, schiefe Ebenen anzulegen, und diesen bei 10 bis 15 Meter senkrechter Höhe eine Ansteigung von 5 Fuß auf 100 Fuß Länge zu geben. Die hiezu dienliche Einrichtung ist ähnlich wie der Uebergang über Gebirge mit Schiffen vermittelt der Wasserschleusen. An die Stelle der Schleusen treten die schiefen Ebenen, und auch bei der Gebirgsbahn muß das Wasser die

Fuhrwerke hinaufbringen helfen. Der hiezu erforderliche Apparat benützt die physikalischen Eigenschaften des Wassers und der Luft, so daß im Augenblicke des Durchganges des Wagenzuges ein mechanischer Effect von mehreren Hundert Pferdekraften für die Dauer des Wagenzuges hervorgebracht werden kann. Diese Kraft kann nach Belieben so gesteigert werden, daß sie vollständig hinreicht, um den Wagenzug mit normaler Geschwindigkeit über die schiefe Ebene hinaufzubringen. Dabei wird die Eisenbahn mit gewöhnlichen Locomotiven von kleinem Gewichte befahren, wie solche heutzutage bei den flachen Bahnen angewendet werden. (Wand.)

* **Urad**, 26. Juli. Die Stimmung der Bevölkerung der Theißgegend ist immer noch eine sehr aufgeregte. Während die niedrige Classe der Bevölkerung vorzugsweise durch die starken Lieferungen und sonstigen Leistungen für's Militär u. dgl. sich übermäßig bebürdet fühlt, und diese Last kaum länger aushalten zu können versichert, ohne ihrer eigenen Wirthschaft den größten Nachtheil davon empfinden zu lassen, ist es unter den jetzigen Umständen vorzugsweise der minder begüterte Theil der Grundbesitzer, dessen fernere Existenz in Frage gestellt ist. Ein einziger Tagelöhner kostet nämlich einen Thaler nebst der Kost, früher bloß 10 kr. C. M. und die Kost. Dabei hatte der Grundbesitzer früher seine Jobbagyen, die ihm eine gewisse Anzahl von Tagen in der Woche umsonst arbeiten mußten. Heute hat er nicht nur nichts von alle dem, sondern zu den beinahe unerschwinglichen Ausgaben für den Anbau der eigenen Felder muß er noch Steuern zahlen, Lieferungen besorgen u. dgl. m. Die Aussichten dieses Theils der Bevölkerung sind in der That traurig und seine Unzufriedenheit größer, als man glaubt. (El.)

— Für das Hermannstädter evangelische Gymnasium bewilligte der Unterrichtsminister die erhebliche Summe von 426 fl. C. M. zum Ankauf von physikalischen Instrumenten, mit dem der Professor Kunczef in Wien beauftragt worden. Das Gymnasium erhält die Instrumente überdies kostenfrei zugesandt. — Für die Turnschule in Hermannstadt wies das Unterrichtsministerium 300 fl. C. M. an, um die während der Kriegsperiode zerstörte Einrichtung wiederherstellen zu können. Auch der Lehrer dieser Anstalt erhält bis zur nöthigen Regulirung derselben eine monatliche Unterstützung von 50 fl. C. M.

* Der neu ernannte Statthalter der venetianischen Provinzen, Ritter v. Toggenburg, ist gestern nach Verona abgereist. Nach dort gepflogener Berathung mit Sr. Excellenz dem Hrn. Feldmarschall Radetzky wird er sich unverweilt nach seinem Bestimmungsorte verfügen.

D e u t s c h l a n d.

* **Berlin**, 31. Juli Ein tragisches Ereigniß, welches sich Sonnabend Abend in dem Vergnügungsorte Trepow zugetragen hat, erregt hier eine große Sensation und nimmt die allgemeine Theilnahme im hohen Grade in Anspruch. Am Abend des 27. d. M. erschien in einer dortigen Gastwirthschaft ein junger Mann in Begleitung eines jungen, schönen Mädchens. Beide waren gut gekleidet. Der junge Mann war auffallend tief sinnig und niedergeschlagen, das junge Mädchen hingegen war höchst heiter und aufgeweckt. Um 10 Uhr ergriff das junge Mädchen, nachdem beide Abendbrot gegessen hatten, den jungen Mann am Arm und rief ihm zu: „Nun ist es Zeit, komm!“ Der junge Mann folgte sichtlich nicht ohne Zögern und Sträuben. Beide gingen fort und verschwanden in dem Park in Trepow. Bald darauf hörte man drei Mal einen heftigen Schuß in Pausen von je 4 bis 5 Minuten fallen. Anfangs glaubte man, es seyen Jäger in der Nähe, als aber nach längerer Zeit die beiden jungen Leute, obwohl sie ihre Hüte zurückgelassen hatten, nicht zurückkehrten, schöpste man Verdacht. Man durchsuchte mit Lampen das Gehölz und siehe da, neben einer Bank fand man beide junge Leute als Leichen. Die Köpfe beider waren vollständig zerschmettert, namentlich war von dem Kopf des jungen Mädchens nichts als das Kinn übrig, und es waren Gehirn und Haare in der Form ellenlangen blutigen Strahls auf das

Gras hingeschleutert. Alle Umstände ließen natürlich sofort auf einen Selbstmord schließen und zwar muß, da man bei beiden nur ein einziges einläufiges Pistol fand, der junge Mann zuerst seine Geliebte erschossen, dann nochmals geladen, und dieselbe wie sie schlecht getroffen war, zum zweiten Mal geschossen haben, denn es sind drei Schüsse gefallen. Im Angesicht der zerschmetterten Leiche muß er zum dritten Mal geladen und dann auch sich getödtet haben. Wahrscheinlich ist mit Wasser geschossen worden, weil das bloße Pulver schwerlich im Stande gewesen wäre, die vorgefundnen gräßlichen Verwundungen zu erzeugen. Da das junge Mädchen mehr Muth entwickelte, als der Mann, so möchte man fast glauben, daß sie das Pistol geführt hat. — Das Ereigniß wird dadurch noch tragischer, daß beide Leute, wie man nachher erst entdeckt hat, schon am Morgen desselben Tages den vergeblichen Versuch gemacht haben, sich zu ersäufen, daß beide aber dennoch bei dem Voratz des Selbstmordes stehen geblieben sind. Am Morgen des 27. d. M. um 5 Uhr erschienen nämlich in der bei Treptow belegenen Gastwirthschaft zu Rummelsburg 2 junge Leute, beide mit völlig durchnäßten Kleiden. Sie gaben an, daß sie am Abend vorher eine Vergnügungsfahrt auf dem Wasser gemacht hätten, daß ihnen das einzige Ruder entfallen wäre und daß nun, außer Stande, das Fahrzeug zu lenken, sie die ganze Nacht hindurch auf dem Wasser geschwebt hätten, bis ein gütiger Windstoß sie am Morgen zum Lande getrieben hätte, wo sie einen Theil des Wassers hätten durchwaten müssen, um das Ufer zu gewinnen. Beide Leute baten um Frühlück und reine Kleider, und wurden ihnen solche auch freundlich verabreicht. Offenbar sind beide Personen dieselben, welche sich später erschossen haben. Beide scheinen sich schon in den letzten beiden Tagen in dortiger Gegend ohne alle Subsistenzmittel umherbewegt zu haben, denn beide haben dort in verschiedenen Gastwirthschaften gegessen und getrunken, ohne zu bezahlen. Das junge Mädchen hat, als sie sich den oblen, das junge Mädchen hat, ihr seidenes Halstuch als ^{Wäsche} zurückgelassen. Man fand bei dem jungen Mann in der Börse auch nur 2 Pfennige. — Man hat nachträglich in der Gegend, in welcher beide Leichen gefunden worden sind, einen Zettel entdeckt, auf welchem mit flüchtiger zitternder Hand die Worte stehen: „Nepomuck Liesbeck und Amalia Hintermeyer, beide aus München in Baiern. Wegen Nichtzustandekommens einer Ehe. Hr. Hintermeyer ist unschuldig darin, er weiß nichts von Allem.“ Hier- nach muß man vermuthen, daß der Zettel die Namen und den Wohnort der beiden Erschossenen enthält, daß beide München heimlich verlassen und daß Sie hier, nachdem ihnen die Subsistenzmittel ausgegangen waren, in Treptow ihren Tod gesucht haben.

— Die „N. Br. Z.“ theilt die Correspondenz mit, die über den Verlust des preussischen Unterthanenrechts des Generals von Willisen zwischen diesem und dem Polizei-Präsidium in Berlin gepflogen worden ist:

1. „Euer Excellenz sind ohne Genehmigung der diesseitigen Behörden als Oberbefehlshaber der schleswig-holsteinischen Truppen in die Dienste der Statthaltertschaft zu Kiel getreten, und haben dadurch die Absicht, aus dem preussischen Unterthanenverbande zu scheiden, zu erkennen gegeben. Ew. Excellenz werden nun aufgefordert, innerhalb sechs Wochen, von heute an, in die königlichen Staaten zurückzukehren, widrigenfalls Sie auf Grund des §. 22 des Gesetzes vom 31. December 1842 der Eigenschaft als Preusse werden verlustig erklärt werden. Berlin den 1. Juni 1850. Königliche Polizei-Präsidium. (gez.) von Hinkeldey.“

2. Ein hochlöbl. Polizei-Präsidium scheint bei der an mich gerichteten Aufforderung vom 1. Juni d. J. von der Voraussetzung ausgegangen zu seyn, deßhalb dazu berechtigt zu seyn, weil Berlin mein Domicil mit Preußen sey. Dem ist aber nicht so, wie die Acten des Gouvernements wohl nachweisen würden, da ich bei dieser Behörde oder bei dem General-Commando des dritten Armeecorps schon im

October v. J. angezeigt habe, daß ich Berlin verlassen und mein Domicil nach Schlesien verlegen würde, was denn auch wirklich geschehen ist. Ich darf aber annehmen, daß die sonst sehr auffällige Aufforderung an mich nicht ohne höhere Betheiligung ergangen, und daß man wünscht, nachweisen zu können, daß ich bei der zuständigen Behörde meine Auswanderung beantragen werde. Sollte die öffentliche Erklärung dennoch nicht verhindern können, eben so wie mein freiwilliges Verzichtleisten auf die Pension die Anzeige verhindern konnte, daß man mich von der Pensionsliste gestrichen, so würde ich das zwar lebhaft bedauern, mich aber dennoch nicht dazu bewegen finden können, der Aufforderung Folge zu leisten. Kiel, 29. Juni 1850. (gez.) von Willisen, General-Lieutenant.

Berlin, 30. Juli. Nach zuverlässigen Mittheilungen existirt eine Circular-Note, welche Rußland an sämtliche Regierungen Europa's erlassen, in welcher es erklärt, daß es entschlossen sey, die Verträge von 1815 unbedingt aufrecht zu erhalten, daß nach diesen Verträgen Schleswig ein Theil Dänemarks sey und daß die russische Intervention erfolgen werde, wenn es versucht werden sollte, dieses Verhältniß zu ändern. Schon ein Mal und zwar in Belgien seyen die Verträge gebrochen. Dort wäre die weite Entfernung die Ursache der unterbliebenen Einmischung Rußlands gewesen. Bei Schleswig bestünde aber ein solches Hinderniß nicht. Die Note erklärt ferner, daß die französische Regierung mit der Stellung, die Rußland in dieser Frage einnehme, vollkommen einverstanden sey. — In Folge der preussischen Note an Neuenburg, in welcher eine Verwahrung gegen den unberechtigten Verkauf von Staats- und Kirchengütern eingelegt wird, sind von Wien und Petersburg Erklärungen bei der Regierung hier eingelaufen, welche sich durchaus zustimmend aussprechen und die Rechte Preußens auf Neuenburg auf die Verhältnisse vor 1848, die durch die Verträge von 1815 garantirt seyen, anerkennen.

Altona, 29. Juli. Diese Nacht sind in Glückstadt von dem gegenüberliegenden Stadel her eine nicht unbedeutende Anzahl hannoverscher Soldaten in Civilkleidung angekommen und auf der Eisenbahn nach Rendsburg befördert worden. Der König hat Allen, die nach Schleswig-Holstein gehen wollen, Urlaub ertheilt. Das Nähere Morgen. Hannover hat sich hierdurch in Betreff der Friedensratification die Hände gebunden und einen bedeutenden Vorsprung gewonnen für die norddeutsche Hegemonie.

— 29. Juli. Die schleswig-holstein'sche Armee soll ihr Hauptquartier von Glümsick nach Rendsburg verlegt haben. Auf dem linken Flügel, dessen Vorposten bei Kropp stehen, soll es in dieser Nacht zu einem unbedeutenden Cavallerie-Vorpostengefecht gekommen seyn. Auch sollen diese Nacht 3 Bataillons Infanterie aus Rendsburg ausgerückt seyn und ihre Richtung nach dem Norden genommen haben.

— Es strömt seit dem Bekanntwerden der verlorenen Schlacht eine Menge junger Leute von 16 bis 20 Jahren freiwillig ins Hauptquartier, welches jetzt in Rendsburg ist, und läßt sich in die Armee einstellen. Der Dänenhaß hat im Lande jetzt seinen höchsten Gipfel erreicht, und nicht etwa nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande.

Nachen, 29. Juli. Der dritte deutsche Eisenbahn-Congress wurde heute in der alten Krönungsstadt der deutschen Kaiser im Local der Erholung (Casino) eröffnet. 45 Eisenbahn-Verwaltungen Deutschlands waren dabei durch etwa 120 Mitglieder vertreten. Doch erwartet man im Laufe des Tages und morgen noch andere Gäste, so daß die vollständige Ziffer der Mitglieder des Congresses 150 erreichen dürfte. Dazu sind noch zu zählen die Delegirten der franz. Nordbahn, der Betriebs-Direction der belg. Staatsbahnen und der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, welche als Gäste zum deutschen Eisenbahn-Congress eingeladen wurden. Leider vermißt man die Delegirten des österr. Lloyd in Triest, welche gerade das größte Interesse gehabt hätten, tüchtig auf dem Nachener-Congress vertreten zu werden, da es hier entschieden werden soll, ob die

Dampfschiffahrt-Gesellschaft des Lloyd — wie auf dem vorjährigen Congress in Wien vorgeschlagen worden war — zu den Berathungen der General-Versammlungen des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen mit deliberativer Stimme zugelassen sey. Die auf dem Wiener Eisenbahn-Congress bestellte Commission, um darüber ihr Gutachten abzugeben, hat sich verneinend darüber ausgesprochen. Der Gegenstand dürfte morgen zur Tagesordnung kommen, um definitiv entschieden zu werden.

Die heutige Sitzung des Nachener-Congresses wurde mit einer herzlichen Bewillkommungsrede des Hrn. Rhades, welcher als Vorstand des leitenden permanenten Ausschusses den Congress seit zwei Jahren schon präsidirte, eröffnet. Bekanntlich wird der leitende Ausschuss alle drei Jahre wieder gewählt, so daß auf dem heurigen Congress diese Wahl zu erneuern seyn wird. (Vl.)

Italien.

* **Turin, 28. Juli.** Heute Nacht um 4 Uhr brachen vier Compagnien der Nationalgarde nach Superga auf, wo am Todestage Carl Albert's ein glänzendes Trauerfest gehalten ward. Abbate Cameroni, der Vorstand des Ausschusses der Emigration, celebrirte die Messe, welcher die Mehrzahl der Emigranten und eine ansehnliche Volksmenge beizuhöhen. Den in der hiesigen Cathedrale abgehaltenen Feierlichkeiten wohnten die höchsten Staatsbehörden, die Mitglieder beider Kammern, welche sich eben noch hier befinden, und die Ordensritter der Annunciade bei.

* **Parma, 30. Juli.** Die Regierung ließ eine öffentliche Mahnung an das Volk ergehen, die Feiertage, wie ziemlich, zu heiligen.

* **Florenz, 30. Juli.** Ein Gesetz, wodurch der öffentliche Unterricht geregelt werden soll, wird erwartet.

* **Genua, 26. Juli.** Es circulirt hier ein Privatbrief, wonach die Garnison von Castellamare (in Neapel) in Gegenwart des Königs und bei Gelegenheit einer Revue die Rufe: „Es lebe der König! es lebe die Verfassung!“ vernahmen ließ. Die piemontesischen Blätter lassen die Wichtigkeit dieser Nachricht, deren hohe Bedeutung sie übrigens anerkennen, dahingestellt seyn und erwarten deren Bestätigung von dem nächsten eintreffenden neapolitanischen Dampfschiffe. Der zu Florenz erscheinende Statuto enthält eine Correspondenz aus Neapel vom 24., wonach die Truppen in Caserta: „Es lebe der constitutionelle König!“ gerufen hätten und daß während drei bis vier Nächten etwa dreißig Verhaftungen aus noch unbekannter Ursache vorgenommen worden wären. Der zu Neapel erscheinende Tempo bringt einen halb-officiellen Artikel, worin bezüglich des Schrittes, welchen das neapolitanische Gouvernement vorhabe und auf dessen Beschaffenheit ziemlich unverblümt angespielt werde, ausdrücklich gegen jede Berufung auf das Ausland und dessen Stimmung Verwahrung eingelegt wird. Der Aufsatz schließt mit den Worten: „Weder besteht, noch kann zwischen verschiedenen Regierungen eine ernsthafte Uneinigkeit über das politische System, welchem jede derselben sich zuwendet, irgendwie entstehen; was man zu Neapel beschließt, wird nicht anderwärts discutirt, und die Angelegenheiten anderer Staaten werden nicht von Neapel geleitet.“

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

— **Paris, 31. Juli.** In Marseille ist die Cholera ausgebrochen. In der Legislative leidenschaftliche Eisenbahndebatte. Fould fordert die Ermächtigung zur Wiederaufnahme der Barzahlungen der Bank, und die Aufhebung des Zwangscourses. — Die Dringlichkeit wird anerkannt. — Fünfpere. Rente 96 Fr. 60 Cent, dreipere. 58 Fr. 25 Cent.

— **London, 30. Juli.** Baron Rothschild wurde heute auf das alte Testament vereidigt. Ueber die Weglassung der Worte: „auf den wahren Glauben eines Christen“ entspinnt sich eine neue Debatte. — Baumwolle theurer. Con- sol's 96⁷/₈.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 3. August 1850.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	96 15/16
ditto „ 4 1/2 „ „	84 5/8
ditto „ 4 „ „	76
Verloste Obligationen, Hoffmann-Obligationen des Zwangs-Darlehens in Krain, und Aerial-Obligationen von Tirol, Vorarlberg und Salzburg zu 3 1/2 pCt. (in G.M.)	51 1/2
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	51 1/2

Obligationen der Städte von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleien, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und des Wien. Oberammerlantes Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	540 fl. in G. M.
---	------------------

Wechsel-Cours vom 3. August 1850.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nthl. 161 G.	2 Monat.
München, für 100 Gulden Cur., Guld. 117 1/4 Bf.	110.
Frankfurt a. M., für 120 fl. f. d. B. (kurze Sicht)	3 Monat.
eins. Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld. 116 1/2 Bf.	2 Monat.
Genua, für 100 neue Piemont. Lire, Guld. 135 1/2 Bf.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl. 171 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 100 Toscanische Lire, Guld. 114 1/2 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 11-38	3 Monat.
Lyons, für 300 Franken, Guld. 136 3/4	2 Monat.
Mosk. für 300 Franken, Guld. 136 3/4 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 137 Bf.	2 Monat.

Geld-Agio nach dem „Lloyd“ vom 3. August 1850.

Kais. Münz-Ducaten Agio	21 1/4	21 1/8
ditto Rand- „	—	20 1/4
Napolcon's or	9.21	9.20
Souverain's or	16.9	16.6
Friedrich's or	—	9.24
Preuß. Dors	—	9.30
Engl. Sovereigns	—	11.30
Russ. Imperial	9.27	9.26
Papier	—	35 1/2
Silberagio	16	15 7/8

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 2. August 1850.

Hr. Palagi; — Hr. Dorizio, — u. Hr. Dr. Gregoritsch, — Privatiers; — Hr. Stecher — u. Hr. Morfa, — Handelsleute; — Hr. Dr. Schlotman; — Hr. Dr. Egerer, — u. Hr. Schmidt, k. k. Rechnungsrath; alle 8 v. Wien nach Triest. — Hr. Dr. Mohr, von Graz. — Hr. Giampa Donell, k. k. J. M. L. Witwe, v. Mailand nach Wien. — Hr. v. Haen, k. k. Polizeiober-Commissär, von Venedig nach Wien. — Hr. Weiß, Handelsmann von Triest.

3. 1446. (1) Nr. 163.

K u n d m a c h u n g.

Bei der am 12. August 1850, Vormittag um 10 Uhr bei der k. k. Staathalterei zu Laibach ausgeschriebenen Minuendo-Versteigerung der Brennholzlieferung für die Winterperiode 1850/51, wird auch der Lieferungs-Bedarf für die ständische Verordnete Stelle und die ständische Realitäten-Inspection, im vorläufig bemessenen Quantum von 25 Klafter harten und einer halben Klafter weichen Brennholzes, zur amtlichen Absteigerung gelangen.

Ausrufspreis, Erhebungs- und Lieferungs-Bedingnisse sind dieselben, welche in dem Amtsblatte zur Laibacher Zeitung Nr. 171, mit der Kundmachung der k. k. Staathalterei ddo. 20. Juli 1850, Zahl 10454, bekannt gemacht wurden.

Ständische Realitäten-Inspection. Laibach am 2. August 1850.

3. 1432. (3)

In der Elephantengasse Haus Nr. 52, im ersten Stocke, ist eine Wohnung mit 4 Zimmern, 1 große lichte Küche, 1 Speiskammer, 1 Unterdachkammer, 1 Keller und Holzlege für Miethael zu vergeben.

Das Nähere ist beim Eigenthümer Joseph Perlek, Nr. 53 zu ebener Erde, zu erfahren.

In der Ignaz v. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Brand, B. H., 1848, oder Schauplatz der merkwürdigen Ereignisse dieses Jahres. In Wort und Bild dargestellt. 2. Auflage. Coban 54 fr.

Büchner, der Wiesenbau in seiner höchsten Benützung, oder Andeutungen, wie man denselben durch zweckmäßige Einrichtung, ohne zu kostspielige Culturen, gründlich verbessern und zum höchsten Ertrage bringen kann. Leipzig 1850. 1 fl. 5 fr.

Berniz, Leop., der Prinzipal, der Handlungs-Commiss und der Handlungs-Lehrling aus der alten und aus der neuen Zeit, Novellen, Skizzen, Karikaturen und Bilder aus dem Kaufmanns-Leben und dem Kaufmannstreiben. 1. Heft. Landsberg 1850. 22 fr.

Christus und seine Kirche im Vorbilde und in der Erfüllung. Sein Buch zur Belehrung und Erbauung; verfaßt von einem katholischen Priester. Herausgegeben von M. Deutinger. 2. Auflage. Salzburg 1850. 1 fl.

Dainefke, W. E., neues, faßlich bearbeitetes Planetenbuch, worin die Wirkungen und der unbestreitbare Einfluß der Planeten auf den Menschen, vom ersten Entstehen im Mutterleibe bis zum Tode, leicht verständlich dargestellt; ferner das Lotto in allen seinen Spielformen; eine leicht begreifliche Anleitung von vielen bisher geheim gehaltenen Vortheilen, wie man sein Glück durch die Lotterie machen kann; nebst einem Anhang, enthaltend das Ganze des Kartenausschlages und ein neues, großes ägyptisches Traumbuch mit 1700 Traumausslegungen und den beigetragten Lotto-Nummern. 2. Auflage. Wien 1850. 40 fr.

Dorette, neuester italienischer Trichter, oder der bereite Italiener. Gründliche und leichtfaßliche Anleitung, die italienische Sprache in 8 Tagen ohne Hilfe eines Lehrers gut lesen, schreiben und sprechen zu lernen, nebst vielen Gesprächen, Sprichwörtern, Redensarten und einem italienischen Wörterbuche. 4. Auflage. Wien 1850. 20 fr.

Dietl, J. A., Taschenbuch zur Bestimmung der in Steiermark cultivirten Neben-Sorten, nebst erschöpfender Nachweisung aller Wissensdiligen über jede einzelne Rebe, mit Benützung der besten Werke des In- und Auslandes und eigener 10jähriger Beobachtungen und Erfahrungen, nach der analytischen Methode zusammengestellt; mit 4 Steindruck-Tafeln. Wien 1850. 1 fl.

Eberle, J. A., der Seelsorger als Tröster am Kranken- und Sterbelager der Gläubigen. Eine Anleitung zur Ausspendung der heiligen Sterbsacramente und Ablass der Kirche, nebst einer Auswahl von Gebeten und Betrachtungen für Leidende und Sterbende aus den besten Krankenbüchern. Schaffhausen 1850. 1 fl. 48 fr.

Endres, Joh. Jac., das Bußsacrament in der katholischen Kirche. 2. Ausgabe. Aachen 1850. 1 fl. 16 fr.

Frötschner, J., der Wiener-Galant-homme auf der höchsten Stufe der Vollendung, oder neuestes Wiener-Complimentbuch. Ein unentbehrliches Bindungs- und Erbauungsbuch für Alle, welche sich in Gesellschaften beliebt machen, und die Kunst des schönen Geschlechtes erwerben wollen. 2. Auflage. Wien 1850. 48 fr.

Girandau v. Saint-Gervais, Handbuch der Gesundheit, oder erläutertes Wörterbuch der üblichen Heilkunde, nebst Anweisung zum Gebrauche des Bopyreau-Affecteur'schen Robs. Mit 17 Abbildungen. 2. Auflage. Leipzig 1850. 36 fr.

Hagl, J. U., der betende, betrachtende und segnende Priester, Bademeum für katholische Seelsorger. Ulm 1850. 43 fr.

Herrmann, J., neuestes praktisches Handbüchlein für jeden Lackier und Vergolder, oder gründliche Anweisung der Chäsenlackirung, Firnisbereitung, Wappenmalerei, Lackirung aller Arten Blech, Leder und Stein, der Holz-, so wie

der Glanz-, Matt-, Feuervergoldung und Verflüßung auf Messing, Eisen, Zinn, Blei, Blech, Gyps und Holz etc., wie auch über das Schmelzen des Goldes und Silbers; mit vielen Holzschnitten. Ulm 1850. 36 fr.

Herenmeister, der unübertreffliche, oder Kunst, binnen 10 Minuten ein Zauberer zu werden. Wien 1851. 15 fr.

Jüngling, L., die Staaten-Reform, oder die Vereinigung der Parteien durch die Lösung der materiellen Frage. Leipzig 1850. 22 fr.

Kerckhoven, P. J. von, der Kaufmannsdiener. Ein Antwerpener Sittengemälde; aus dem Flämischen übertragen von St. Berlit; mit Zeichnungen von Eugen de Block. Cassel 1850. 1 fl. 48 fr.

Kabbala, die; das ist: die Wissenschaft der Wahrsagekunst, sammt der Lehre, sein Horoskop zu stellen, oder die Kunst, der Prophezeiung nach dem Stande der Gestirne. Leipzig 1850. 18 fr.

Kaleffa, Dr. J. E., Lehrbuch des österreichischen und gesammten deutschen Wechselrechtes, zum Gebrauche für Richter, Advocaten, Studierende und Geschäftleute. 3. Auflage. Wien 1850. 1 fl. 20 fr.

Kirchner, W., Australien und seine Vortheile für Auswanderer. 2. Auflage. Frankfurt a. M. 1850. 58 fr.

Koppel, Dr. Joh., Handbuch der österreichischen Strafrechts-üb. Vergehen und Uebertretungen. 1. Lieferung. Olmütz 1850. 40 fr.

Keller, Dr. Gust., Criminalrechtsfall; bearbeitet nach den Vorschriften der neuen österreichischen Straf-Prozess-Ordnung vom 17. Jänner 1850, mit Angabe aller vielfältigen Akten-Formularen, so wie der Vorträge des Staatsanwaltes und des Vertheidigers. Wien 1850. Preis 1 fl. G. M.

Löbl, J., die Geheimnisse der höheren Magie, oder der unfehlbare Taschenpieler in seiner größten Vollkommenheit. Eine Sammlung der überraschendsten Kunststücke. 16 fr.

Leiden, W., neueste und vollständigste Häfelschule oder leichtfaßliche Anleitung zum Lesen und Buchstaben. 1. — 3. Heft; mit mehreren Tafeln Abbildungen. Ulm 1850. 4 1/2 fr.

— — — neueste und vollständigste Strichschule, oder leichtfaßliche Anleitung zum Erlernen des gewöhnlichen und des Perl-Strichens. 1. Heft; mit 13 Tafeln Abbildungen. Ulm 1850. 36 fr.

Lamartine, Alph., Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der französischen Republik. Deutsch von G. Albrecht. Leipzig 1850. 1 fl. 5 fr.

Magne, J. H., die Wahl der Milch-Kühe, oder Beschreibung aller Kennzeichen, mit deren Hilfe sich die Milchergiebigkeit der Kühe beurtheilen und ermitteln läßt. Mit 7 Tafeln Abbildungen. Ins Deutsche übertragen und mit einem Anhang von Mitz Beyer. 2. Auflage. Leipzig 1850. 1 fl. 12 fr.

Mailath, Johann Graf, Geschichte des österreichischen Kaiserstaates. 5 Bände. Hamburg 1834 bis 1850. Preis 21 fl. 36 fr. G. M.

Maran Atha, oder das Buch von der Erscheinung und Zukunft Christi. Cassel 1850. 1 fl. 12 fr.

Nägeli, J., Anleitung zur körperlichen und geistigen Erziehung der Kinder, für Eltern und Erzieher. 2. Auflage. Zürich 1850. 43 fr.

Plan der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien nach den neuen Gerichtsbezirken; auf Leinwand aufgezogen 1 fl. 20 fr.

Rick, Carl, Evangelien der Freiheit. Wien 1850. 1 fl. 20 fr.

Reichenbach, Dr. A. B., neuester Orbis Pictus, oder die sichtbare Welt in Bildern. Ein Universalbilderbuch mit vielen Stahlstichen. 1. Lieferung. Neue wohlfeile Ausgabe. Leipzig 1850. 36 fr.

Wyskocil, A. M., zur Schulfrage in Oesterreich. Wien 1850. 48 fr.

3. 1447.

Der heutigen Zeitung liegt eine Anzeige sehr empfehlenswerther Bücher bei, welche in Jgn. v. Kleinmayr's Buchhandlung gegen die beigefügten Preise, mit Zuschlag der Cours-Differenz (d. i. den Thaler zu 1 fl. 48 fr. gerechnet), vorrätig und zu beziehen sind.

Bücher, Musikalien und Fortepiano's sind zu den billigsten Bedingungen auszuleihen bei Joh. Giontini in Laibach am Hauptplatz.

Alle **Sammtlichen Werke** sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **Ign. Alois Edler v. Kleinmayr** in **Laibach** zu haben.

Beredsamkeit und Improvisation
oder die

dem Stegreif, vor den Gerichtschranken, auf
Volkserednerbühne und auf der Kanzel von Gör-
Deutschi mit Rücksicht auf unsere Zustände
Bedürfnisse vom Superint. M. Fr. Teuscher.
8. Weimar. Poigt. 2 2. 30 22 G. M.

Album für die beliebtesten

**Hasard-, Commerce- und Combinationsspiele
der feinern Gesellschaft.**

biateur, Écarté, Commerce, Mariage, Imperial, Casino, Rap-
pouse, Elfern, Bassadown. — **Combinationsspiele:** Bil-
lard in den 10 beliebtesten Spielarten, Domino, Schach.

oder das Neueste und Wissenswerteste
aus dem Gebiete der Pharmacie und practi-
schen Chemie. III. Bds. 4s Heft. gr. 8.
Ehendas. geh. 1 R. 8 M. C. M.

III. Bds. 36 Heft längst erschienen, und wie bisher, so wird auch künftige alle 2 bis 3 Monate ein neues Heft erscheinen.

Dr. M. A. F. Pressel (Oberlehrer der Mathematik am Gymnasium zu Emden, Mitglied der kgl. hannov. Steuermanns-Prüfungs-Commission, Director der naturforsch. Gesellschaft daselbst, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften), **methodisches, theoretisch-practisches Lehrbuch der ebenen und sphärischen**

Zum Schulgebrauch und Selbstbelehrung, in'sbe-
sondere für angehende Feldmesser, Markschreier,
Architekten, Seefahrer, Militäre u. s. w. Mit 8
Tafeln. gr. 8. Ebdaſ. Preis 1 fl. 16 kr. C. M.

Dieses Lehrbuch zerfällt in zwei Kurse. Im ersten ist die geometrische, im zweiten die algebraische Darstellungsweise vorherrschend. Durch diese Trennung allein war es möglich, den Stoff methodisch und leichtfaßlich zu formen und darzustellen. Der erste Kursus, immer vom Einzelnen und Besondern ausgehend, bringt alle bei der Anwendung vorkommenden Sätze der Trigonometrie durch Anschauung zur Vorstellung; der zweite Kursus hingegen führt, in gerade umgekehrter Richtung vom Allgemeinen zum Besondern. Hierdurch ist auch den nicht mit besondern Anlagen für das Studium der Mathematik ausgerüsteten Anfängern das Lernen erleichtert und eine lebendige Auffassung der Trigonometrie möglich gemacht. Die überaus kurze und leichtfaßliche Ableitung der Formeln für das rechtwinklig sphärische Dreieck ist durchaus neu, die Entwicklung der auf das schiefwinklig sphärische Dreieck bezüglichen Gleichungen aber

prägnanter und anschaulicher, als irgend eine übliche. Anfängern werden die vollständig ausgeführten Vorbilder von Zahlenbeispielen, Lehrern aber die große Menge von Aufgaben zur Uebung schätzenswerth sein.

Thadd. Jos. Kokura (Professor der Mathematik an der Realschule zu Reichenberg), **Anfangsgründe**

Der Marktscheidekunst

mit den wichtigsten Sätzen aus der ebenen Trigonometrie. Mit 4 lithogr. Tafeln. gr. 8. Ebdas. 1 R. 6. M.

Der Herr Verfasser ist bereits durch seine Schrift über das Operiren mit den gebräuchlichsten Meßinstrumenten (1847) rühmlich bekannt. Er schickt hier die Elemente der ebenen Trigonometrie voraus, da er sie für die Basis der Marktscheidkunst hält. Ueber letztere besitz unsere Literatur keinen Ueberfluß, namentlich hat die Neuzeit wenig über sie gebracht und von den ältern Werken darüber sind nur die wenigsten noch zu haben. Berg- und Realschülern, Bergleuten u. Geometern kann diese Schrift sehr empfohlen werden.

Der Maschinenbauer

oder Atlas und Beschreibung der Maschinen-Elemente. Zum Gebrauch für Maschinenbauer, Architekten, Zeichner, Künstler und Handwerker, sowie auch für polytechnische, Gewerbs-, Bau-, Bergschulen etc. — Fortsetzung eines vom Professor Lebanc zu Paris begonnenen Werkes, herausgegeben von Carl Hartmann. In drei Lieferungen: Zweite Lieferung, bestehend aus 13 Bogen Text und 16 lith. Foliotafeln. 8. Ebdas. 2 R. 6. M.

(Bildet auch den 144. Band des Schaulagers der Kunst und Handwerke).

Der Uebersetzer der ersten Lieferung giebt hier eine Arbeit als Fortsetzung, da das französ. Original nach Jahren deshalb nicht weiter fortgesetzt werden konnte. Hr. Tourneur einer Mission seines Gouvernements nach Alger hat folgen müssen. Dennoch war die endliche Fortsetzung eine nothwendige Pflichterfüllung gegen die vielen, die der ersten Lieferung, welche die beiden folgenden mit sich verlangen konnten. Die erste Lieferung hat in den ersten Blättern die beste Anerkennung gefunden und wir können zuversichtlich behaupten, daß die gegenwärtige zweite Lieferung der vorübergehenden ersten nicht nur nicht nachsteht, sondern dieselbe an praktischer Brauchbarkeit, nutzbarer Auswahl erschöpfender Behandlung solcher Gegenstände, welche zu den wichtigsten des Maschinenbaues gehören, noch um vieles übertrifft und sich namentlich über die Theorie und den Bau der Zahnräder, der Schnur- und Riemenscheiben, der Tensionsscheiben etc. mit großer Gründlichkeit verbreitet.

Fehr. v. Biedenfelds Wörterbuch der Synonymen

sämmtlicher Pflanzen

des Bier-, Gemüse- u. Landschaftsgarten in alphabetischer Folge der Geschlechter und Arten, zu leichtester Auffindung aller verschiedenen Namen sämtlicher Gartenpflanzen, zur Vermeidung von Mißverständnissen, Irrungen und Betrügereien bei Kauf, Verkauf und Tausch von Pflanzen u. Samereien. 2r u. letzter Band. 3-3. Gr. 8. Ebdas. Preis 3 R. 32 ar 6. M.

Mit diesem zweiten Band ist dieses wichtige Werk zu Schlusse gebracht und einem Bedürfnis entsprochen, welches Botanikern, Blumenfreunden und allen Handelsgärtnern bisher sehr fühlbar gewesen ist. Allen diesen wird manche schöne Stunde erspart, die sie bisher über dem Schlagen und Suchen zubrachten.

Für Gewehrfabrikanten und Büchsenhäuser

Greener, die Geheimnisse der englischen Gewehrfabrikation u. Büchsenmacherkunst, sowie die Erzeugung der verschiedenen Eisenforten zu den feinsten Jagdgewehren. Zweite, sorgfältig revidirte u. mit einem Anhang über d. Grundsätze u. Verfabrungsarten, nach welchen Militär- u. Jagdgewehre in d. vorzügl. deutschen Gewehrfabriken angefertigt werden, verm. Aufl. Mit 17 Taf. 2 R. 6. M.

Martin, praktisches Modellbuch für Büchsenmacher, Gewehrfabrikanten u. Jagdliebhaber, enthaltend eine den Fortschritten d. jetzigen Zeit angemessene Mustersammlung d. neuesten Zündnadel-Doppelflinten, Zündnadel-Dischings mit 6- u. 10facher Füllung, Zündnadel-Pistolen, Püschbüch-

sen, von hinten zu ladende Doppelflinten, Prager Büchsen u. f. w., die alle sowohl im Ganzen, als in den einzelnen Theilen so gezeichnet sind, daß jeder Arbeiter sicher darnach arbeiten kann. Mit 42 Foliotafeln. In eleganter Carton-Mappe. 3 R. 48 ar 6. M.

J. Schmidt, Beiträge zur Kenntniß der Büchsenmacherkunst u. zur richtigen Beurtheilung der Schießgewehre. Mit 10 Kupftaf. in Piano u. Folio. 1 R. 46 ar 6. M.

Zeitschrift für Büchsenmacher und Gewehrfabrikanten. Herausg. von Dr. C. Hartmann. Bis jetzt 7 Hefen mit vielen Tafeln. Preis 4 R. 24 ar 6. M.

Für Buch- und Steindrucker, Graveure etc.

Henze Handbuch der Schriftgießerei und der verwandten Nebenzweige: als Stereotypie, Abklatschen, Holzschnreibekunst, erhabene gedrückte Gravüren, Hochlithographie, Reliefcopiermaschinen, Proportion der Buchstaben etc. Mit 393 Abbildungen auf 11 Tafeln. 2 R. 18 ar 6. M.

Journal für Kupfer- und Stahlstechkunst, Litho- und Zinkographie, Holzschnreibekunst, Schrift- und Stempelschnreiberei und Messing-Gravüre, sowie für Stein- und Kupferdruck. Herausg. von A. Henze. 1r Bd. in 6 Hefen mit vielen Tafeln. 2 R. 20 ar 6. M.

(Vom 2. Bande sind auch schon 4 Hefen erschienen: wird fortgesetzt). **Nischeck, das Ganze des Steindrucks, oder vollständige Anweisung zur Ausübung d. Lithographie nach ihrem**

ganzen Umfange und dem jetzigen Standpunkte, ferners zur Lithochromie oder dem Buntdruck. Nebst Anhang über Zinkographie. In zweiter verbesserter Auflage ganz neu bearbeitet von Dr. L. Bergmann. Mit 63 Abbildungen. 2 R. 6. M.

Schmied, leichteste Erlernung des Notensatzes mit Typen. Nebst Abbildung eines Notentastens. Für Schriftsetzer und Schriftgießer. 56 ar 6. M.

Dr. Th. Thon, Lehrbuch der Kupferstecherkunst sowie der Kunst in Stahl zu stechen u. in Holz zu schnitten, zu zeichnen, zu radiren und zu zinkographiren. 8 Kupfertafeln. 2 R. 18 ar 6. M.